

Anregungen für den Kindergottesdienst am 18.11.2023

## Jesus verurteilt nicht

### Alle machen Fehler

Johannes 8,1–11

#### Darum geht's

Geht Jesus anders mit Schuld um als wir Menschen?

→ Meine persönlichen Fragen und Gedanken zur Bibelgeschichte:

→ Mögliche Fragen der Kinder zur Bibelgeschichte:

#### Ideen für den Ablauf

Anfangs- und Schlussrituale, Gebete, Lieder und andere regelmäßig wiederkehrende Sequenzen werden durch L (= Leiterin/Leiter) gruppenspezifisch in den Ablauf integriert. Sämtliche Seitenzahlen beziehen sich auf das Heft „Schatzkiste“, sofern nicht anders vermerkt.

<p><b>Die Fährte aufnehmen</b></p> 	<p><b>„Du bist schuld!“</b></p> <p>L fragt die Kinder, ob eines von ihnen bereit ist, sich für einen Test zur Verfügung zu stellen.</p> <p>Wenn sich ein Kind meldet, zeigt L einen Moment lang wortlos mit dem Finger auf dieses Kind. Danach wird es gebeten, seine Gefühle zu beschreiben. Es folgt ein weiterer Test, evtl. mit einem anderen mutigen Kind. Diesmal bittet L darum, dass alle gemeinsam auf dieses Kind zeigen. Wieder erzählt es anschließend, wie es sich dabei gefühlt hat.</p> <p>Die Gruppe tauscht sich darüber aus, was diese Geste bedeuten könnte. Darauf kann es verschiedene Antworten geben, aber eine wird höchstwahrscheinlich sein: „Du bist schuld!“</p> <p>L erklärt, dass wir Menschen gerne den Richter spielen. Wir verurteilen andere, wenn sie etwas falsch gemacht haben, und oft fordern wir sogar eine Bestrafung.</p>	
<p><b>Der Bibelspur folgen</b></p> 	<p><b>Zur Bibelgeschichte hinführen</b></p> <p>L hat so viele Ausdrücke der Kopiervorlage „Zeigehände“ mitgebracht, dass jedes Kind ein Händepaar bekommt. (Hinweis: Zum Ausdrucken sollte starkes Papier verwendet werden.) Die Kinder schneiden die Hände aus.</p> <p>L erzählt, dass es in der Bibel eine Geschichte gibt, in der Menschen gnadenlos Richter spielen wollten.</p>	<p>Pro 5 Kinder 1 Ausdruck der Kopiervorlage „Zeigehände“</p> <p>Starkes Papier zum Ausdrucken</p> <p>Pro Kind 1 Schere</p>

	<p><b>Die Bibelgeschichte erleben</b></p> <p>Die Kinder sitzen auf dem Boden. Jedes Kind legt seine Zeigehände vor sich hin. L stellt mit Schildern versehene Papierkörbe auf (Beschriftung: „Ehebrecherin“, „Pharisäer Levi“, „Jesus“). Die Kinder bekommen (gebrauchte) A4-Blätter. Sie sollen daraus „Knüllsteine“ herstellen.</p> <p>Dann bittet L die Kinder, während der Geschichte die Zeigehände jeweils auf die Person zu richten, die als schuldig angeklagt wird. Außerdem sollen die Kinder immer einen „Knüllstein“ in den entsprechenden Papierkorb werfen.</p> <p>L liest den Kindern die biblische Geschichte vor (S. 42 ff.) und lässt sie auf das Erlebte reagieren.</p> <p>Danach liest L die folgenden Aussagen vor. Die Kinder werfen jeweils einen „Knüllstein“ in den Papierkorb der Person, auf die die Aussage zutrifft:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• „Andere zu beschuldigen gibt ein Machtgefühl.“</li> <li>• „Schuldig zu sein ist ein sehr bedrückendes Gefühl.“</li> <li>• „Um Menschen zu verstehen, die etwas falsch gemacht haben, braucht es Mitgefühl.“</li> <li>• „Andere zu verurteilen verleiht ein ‚Ich-bin-besser-Gefühl‘.“</li> <li>• „Bestraft zu werden erzeugt Angst und Schamgefühl.“</li> <li>• „Um andere nicht zu verurteilen, braucht es Liebe und Geduld.“</li> <li>• „Eigene Fehler zu sehen macht vergebungsbereit.“</li> </ul>	<p>Ausgeschnittene Zeigehände (siehe „Zur Bibelgeschichte hinführen“)</p> <p>3 Papierkörbe</p> <p>3 Schilder (Beschriftung: „Ehebrecherin“, „Pharisäer Levi“, „Jesus“)</p> <p>(Gebrauchte) A4-Blätter</p> <p>Heft „Schatzkiste“</p>
	<p><b>„Heiße Bibelspur“ (S. 45)</b></p> <p>L liest mit den Kindern den abgedruckten Bibeltext. Was machte Jesus den Anklägern mit seiner Aufforderung klar? Falls noch nicht geschehen, kreuzen die Kinder an, was ihnen plausibel erscheint. L kann die Kinder auch zu eigenen Ideen anregen.</p> <p>Gemeinsam wird Lukas 6,37 gelesen. Was sagte Jesus über das Verurteilen und Richten? L fragt die Kinder, ob diese Aufforderung von Jesus leicht oder schwer ist. Die Kinder äußern ihre Meinung.</p>	<p>Heft „Schatzkiste“</p> <p>Evtl. Stifte</p> <p>Bibeln</p>
	<p><b>Über Fragen nachdenken</b></p> <p>L fordert die Kinder auf, ihre eigenen Fragen zu der Geschichte zu stellen, und lädt sie zum gemeinsamen Nachdenken ein. Auf manche Fragen versuchen L und die Kinder Antworten zu finden, andere dürfen offenbleiben.</p> <p>Auch die „Darum geht’s“-Frage wird besprochen. Eine Antwort dazu kann lauten: Wir alle kennen Schuldgefühle. Jeder Mensch macht mal etwas falsch. Trotzdem verurteilen wir uns gerne gegenseitig dafür. Dadurch machen wir die Schuld oft nur noch schlimmer. Jesus dagegen sieht es, wenn ein Mensch wegen seiner Schuld bedrückt ist, und hilft darüber hinweg. Weil sich aber die Pharisäer auf Kosten anderer besser fühlen wollten, wurden sie von Jesus an ihre eigene Schuld erinnert (siehe auch „Informationen zur Bibelgeschichte“).</p>	

<p><b>Im Heute landen</b></p> 	<p><b>„Voll im Leben“ (S. 45–46)</b></p> <p>L bespricht mit den Kindern die beschriebene Situation von Tina und Tom. Was könnte die Mutter dazu sagen?</p> <p>Dann nimmt L noch einmal eine der ausgeschnittenen Zeigehände zur Hand und sagt: „Betrachtet einmal die Zeigehand ganz genau. Wenn wir auf andere zeigen, richten sich drei Finger zurück auf uns selbst.“ Die Kinder können es mit ihren eigenen Zeigehänden ausprobieren.</p> <p>L fährt fort: „Mit dem Finger auf andere zu zeigen ist leicht.“ (Zeigehand auf jemanden richten.) „Aber es ist schwer, auf sich selbst zu zeigen und zu sagen: ‚Ich war’s. Tut mir leid!‘“ (Zeigehand auf sich selbst richten.) „Wenn wir für uns selbst geradestehen und uns auch selbst verzeihen können, wird aus Schuldgefühlen ein warmes, hilfreiches Gefühl. Man hilft sich selbst und anderen, bei denen etwas schiefgelaufen ist.“</p> <p>Falls noch nicht geschehen, können sich die Kinder jetzt mit der zweiten Aufgabe unter „Voll im Leben“ (S. 46) beschäftigen und Steine und Herzen zu den aufgeführten Aussagen zeichnen.</p>	<p>Heft „Schatzkiste“</p> <p>Ausgeschnittene Zeigehände (siehe „Zur Bibelgeschichte hinführen“)</p> <p>Evtl. (Farb-)Stifte</p>
<p><b>Einen Schatz finden</b></p> 	<p><b>WortSchatz (S. 47)</b></p> <p>L stellt eine kleine Schatztruhe in die Mitte und kündigt einen Schatz an, der aus Worten besteht. In der Truhe befinden sich vorbereitete Kärtchen mit dem WortSchatz der Woche (siehe „Kopiervorlage WortSchatz“). L öffnet die Truhe und liest den WortSchatz vor.</p> <p>Die Kinder sollen einschätzen, wie wichtig der WortSchatz für ihr Leben ist: 1 = nicht wichtig, 10 = äußerst wichtig. Dann stellt L ein Gefäß mit Murmeln in die Mitte. Jedes Kind nimmt sich so viele Murmeln heraus, wie es Punkte vergeben hat, und legt sie in einen Hut. Die Murmeln im Hut werden gezählt und durch die Anzahl der Kinder geteilt. Dadurch entsteht eine durchschnittliche Bewertung für den Spruch.</p> <p>An der Wand ist ein Plakat befestigt, das ein Koordinatensystem darstellt: Auf der waagrechten Achse befinden sich 13 Stellen (für die 13 Themen in diesem Vierteljahr), auf der senkrechten 10 Stellen. Das aktuelle WortSchatz-Kärtchen wird am ermittelten Punkt angebracht. L kündigt an, dass sich nach diesem Vierteljahr zeigen wird, welcher Spruch für die Gruppe die meiste Bedeutung hat.</p> <p>Zum Schluss kann sich jedes Kind, wenn es möchte, ein Kärtchen mit nach Hause nehmen.</p>	<p>Kleine Schatztruhe (evtl. selbst gestaltet)</p> <p>Pro Kind und L 1 Kärtchen mit dem WortSchatz der Woche</p> <p>Gefäß mit Murmeln</p> <p>Hut</p> <p>Plakat mit Koordinatensystem</p> <p>Klebestreifen</p>

<p><b>Kreativ werden</b></p> 	<p><b>Steinbild herstellen</b></p> <p>L hat viele Steine mitgebracht, die möglichst glatt und flach sind. Den Kindern wird erklärt, dass Steine oft als Symbol für etwas Schweres verwendet werden, z. B. für Schuld und Traurigkeit, oft aber auch für etwas Starkes, z. B. für Kraft, Durchhaltevermögen und Mut.</p> <p>L schlägt vor, mit den Steinen Bilder zu gestalten. Man kann Figuren zusammenbauen oder etwas anderes darstellen. Jedes Kind legt seine Steine probeweise auf einen A4-Karton. Auf die Steine kann man Augen aufmalen und auf dem Karton Gliedmaßen oder andere Dinge dazuzichnen. Angeklebt werden die Steine mit Superkleber oder einer Heißklebepistole (das sollte L erledigen).</p> <p>Eine andere Möglichkeit ist, dass sich die Kinder Steine herausuchen und Augen aufmalen. Diese Steine werden dann im Kreis gelegt, so dass sie alle auf ein Teelicht in der Mitte blicken. Das Teelicht stellt Jesus dar: Jesus als das „Licht der Welt“ (dazu kann evtl. noch der Bibelvers Johannes 8,12 gelesen werden, der auf die heute besprochene biblische Geschichte folgt.)</p>	<p>Viele glatte, möglichst flache Steine</p> <p>Pro Kind 1 A4-Karton</p> <p>(Farb-)Stifte (am besten farbige Permanentmarker)</p> <p>Superkleber oder Heißklebepistole</p> <p>Evtl. Teelicht</p> <p>Evtl. Bibeln</p>
--	--	--

## Informationen zur Bibelgeschichte

Die Pharisäer bilden eine religiöse Partei von vermutlich 6.000 Mitgliedern, die sich als Experten der Thora verstehen. Sie stammen aus den gebildeten Bevölkerungsschichten und vielen verschiedenen Berufsgruppen. Die Partei der Sadduzäer dagegen besteht eher aus Vertretern der Tempel-Elite. Im Neuen Testament tauchen Pharisäer und Schriftgelehrte immer auf, wenn es um die exakte Auslegung der jüdischen Gesetze geht. Genau das macht sie zu Gegnern von Jesus. Auch wenn Jesus als gesetzestreuer Jude lebt, so ist ihm letztlich doch der Mensch wichtiger als der Buchstabe.

Die Sünderin kommt den Pharisäern gerade recht, um Jesus eine Falle zu stellen. Jesus ist vollkommen Herr der Lage. Er irritiert die Männer durch eine wortlose Handlung. Aber sie lassen nicht locker. Da sagt Jesus den berühmten Satz vom Steinewerfen. Damit richtet er den „Scheinwerfer“ von der Frau auf die Ankläger.

Ihre Motive werden durchleuchtet (vgl. den nachfolgenden Text in Johannes 8,12). Jesus macht sie zu Angeklagten ihres eigenen Gewissens. Er nimmt Schuld ernst. Aber er sieht auch das doppelte Unglück, das entsteht, wenn Menschen die Schuld anderer für eigene Zwecke benutzen.

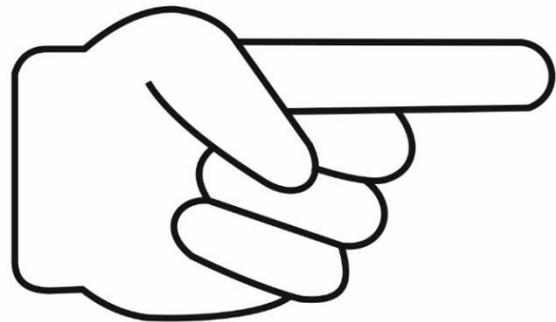
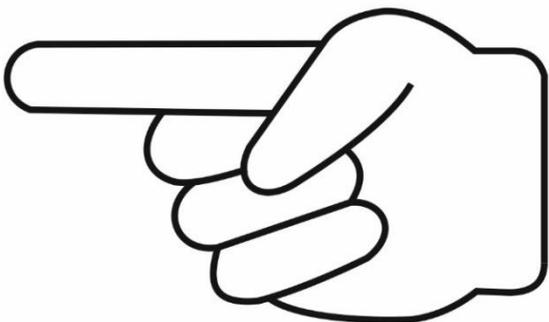
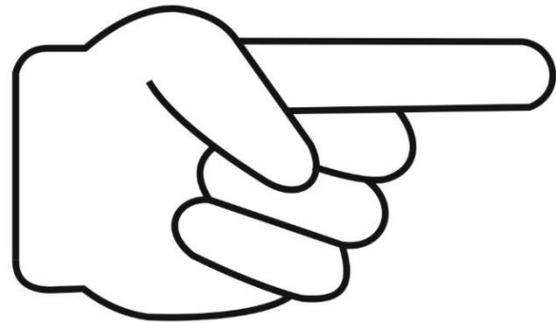
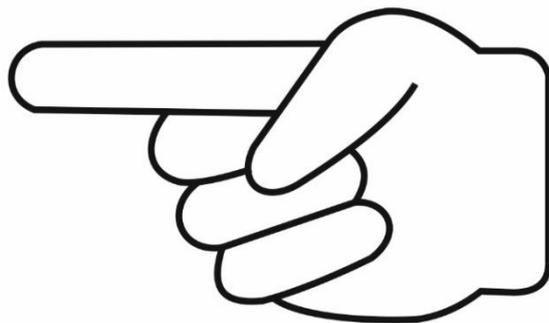
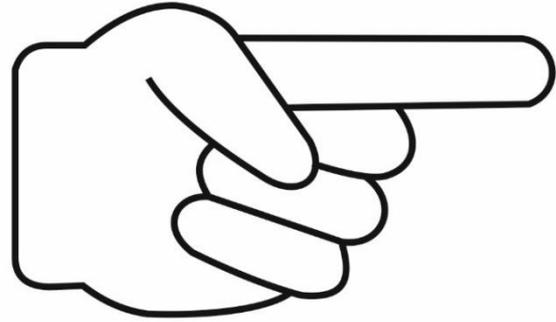
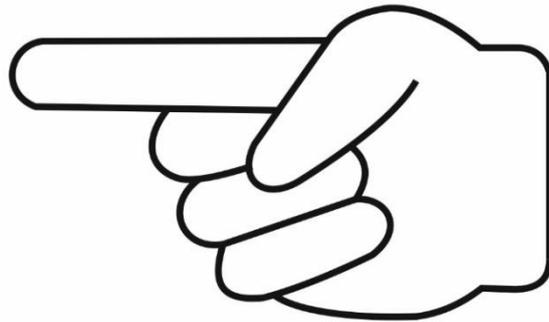
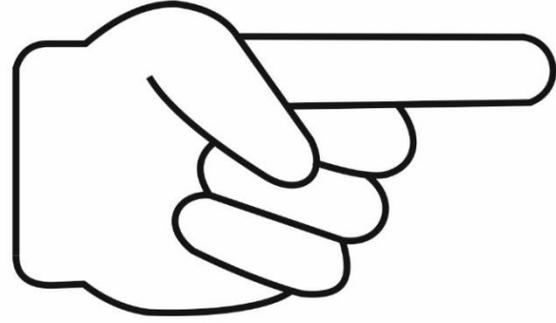
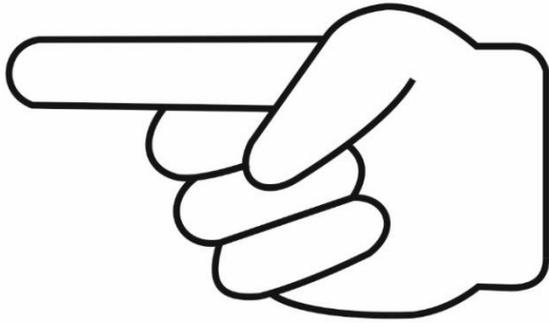
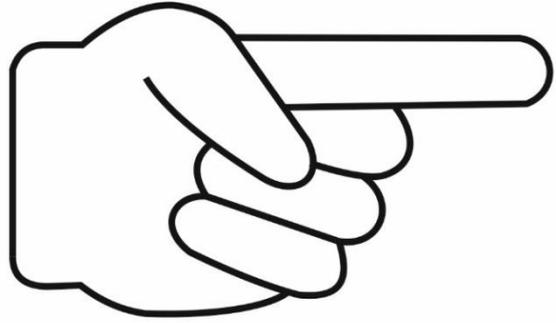
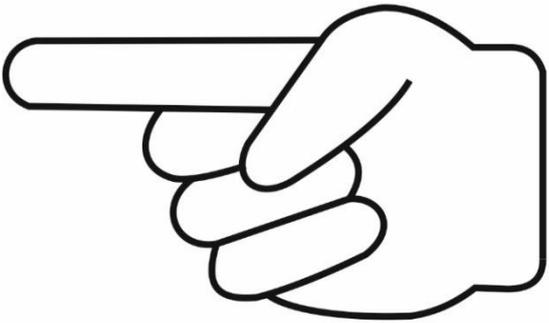
Dass wir Menschen gerne über andere zu Gericht sitzen, ist auch für Kinder nicht ganz neu. So können sie sich gut in die Ankläger und die Angeklagte hineinversetzen.

Das damalige harte Urteil beim Ehebruch kann die Kinder evtl. schockieren. Möglicherweise haben sie Eltern, die geschieden sind. Man sollte also ganz klar sagen, dass Scheidung heute kein derartiges Unrecht mehr ist. Beziehungen können zu Ende gehen. Jesus zeigt in dieser Geschichte ja auch, dass er nichts von der gnadenlosen Erfüllung von Gesetzen hält.

## Rätsellösung (S. 46)

Lösungswort: TEMPEL

# Zeigehände



## Kopiervorlage WortSchatz

Auf dickeres Papier ausdrucken und zuschneiden.



Ich will helfen  
und verstehen,  
statt zu verurteilen.



Ich will helfen  
und verstehen,  
statt zu verurteilen.



Ich will helfen  
und verstehen,  
statt zu verurteilen.



Ich will helfen  
und verstehen,  
statt zu verurteilen.



Ich will helfen  
und verstehen,  
statt zu verurteilen.



Ich will helfen  
und verstehen,  
statt zu verurteilen.